

UNSERE KIRCHE

„ST. MICHAEL“

in Rosbach vor der Höhe

Inhalt

Zeittafel	3
Kirchengebäude	4
Grundstein.....	4
St. Michael am Turm	5
Was Sie in unserer Kirche St. Michael entdecken können.....	6
Altarraum	7
Gemälde an der Altarwand	7
Plastik des „Auferstandenen Christus" (über dem Altar).....	10
Der Kreuzweg	11
Tabernakel	12
Fenster	13
Fenster Taufe Jesu	13
Fenster St. Michael (auf der linken Seite neben dem Altarraum).....	13
Glasfenster an der Seite	14
Maria	15
Marienfigur im Pfarrzentrum.....	15
.....	15
Kruzifix über dem Eingang zur Sakristei	18
.....	19
Orgel	19
25 Jahre Orgel in Sankt Michael	21
3 Glocken im Turm von St.Michael	26
.....	26
Impressum:	28

Zeittafel

Seit 1534 gab es in Nieder- und Oberrosbach keine katholische Kirche. Die ursprünglich katholischen Kirchen in Nieder- und Oberrosbach gehörten als Filialkirchen zur Mutterkirche in Straßheim, einer Siedlung zwischen Rosbach und Friedberg. 1533 und 1534 wurden die Gemeinden evangelisch – und die Kirchen natürlich auch.

31.8.1963 Das Bischöfliche Ordinariat in Mainz teilt dem Katholischen Pfarramt mit, dass der Titel der zu bauenden neuen Kirche "St. Michael" sein soll.

12.4.1964 Grundsteinlegung (Architekt: Eberhard Schmitz, Mainz)

12.12.1964 Weihe von St. Michael durch Bischof Dr. Hermann Volk

1987 drei Glocken (Glockengießerei Rinck, Sinn)

1992 Bau des neuen Pfarrzentrums

1994 Orgel (Fa. Wilbrandt/Palenberg)

1998 St. Michael wird als eine der letzten Pfarreien im Bistum Mainz zur Pfarrkuratie erhoben. Sie wird damit weitgehend selbständig.

2007 Gründung "Förderverein St. Michael"

2010 Grundlegende Innenrenovierung mit Neugestaltung des Altarraums – u. a. Wandbild "Das Licht der Zuversicht"

2014 Feiern 50 Jahre St. Michael

2017/2018 Neugestaltung "Marienverehrung" (Leitgedanke: "Sagt an, wer ist doch diese ...").

.

.

Kirchengebäude

Grundstein



Der Grundstein, ist seit 1964 an der äußeren Mauer beim Eingang neben der Sakristei zu finden. Er ruht auf einem Granitstein, der einen Löwen darstellen soll. Erkennbar sind dessen Maul, seine Augen, Tatzen, die Mähne und sein Schwanz. Als überwundene Macht des

Bösen liegt er unter dem Stein, in den das Jahr der Grundsteinlegung mit lateinischen Ziffern eingemeißelt ist (MDCCCLXIV).

St. Michael am Turm



Schon von Anfang an am Turm angebracht, und seit 1992 farblich hervorgehoben ist die **Darstellung vom Sieg des Heiligen Michael über den Drachen** an der Außenfassade des Kirchturms.

"Sein Sieg ist der **Sieg des auferstandenen Christus über den Tod**, auf den uns der Totenkopf links unten hinweist. Interessant ist daran vor allem, dass die Lanze, mit der St. Michael, getragen von mächtigen Flügeln, auf den Drachen niederstürzt, in der Verlängerung nach oben der Längsbalken des Turmkreuzes ist, welches das Dach überragt. Damit wird eine Verbindung zwischen dem Sieg des Heiligen Michael über den Drachen mit dem Sieg des auferstandenen Christus über den Tod und das Böse geschaffen. Allerdings wird der Blick darauf durch die hohen Tannen erschwert und das Bild wird nur wenig geschätzt: viele Gläubige sahen in ihm von Anfang an nur ein paar gegenstandslose Flecken, die sie mit den Worten kommentierten: „Aha! Das soll also der Heilige Michael sein!“ (Helmut A. Jung)

Was Sie in unserer Kirche St. Michael entdecken können

Blick in die Kirche vor der Renovierung 2010



Blick in unsere Kirche 2018





Altarraum

Das Gemälde an der Altarwand, die Plastik des auferstandenen Christus und der Kreuzweg bilden eine Einheit. Der Künstler Eberhard Münch hat sie mit einfachen Mitteln miteinander in Beziehung gesetzt. mehr Informationen:

-Auszug aus der Festschrift zur Innenrenovierung (die pdf – Datei öffnet sich in einem neuen Fenster)

[Gemälde an der Altarwand](#)

Gemälde von Eberhard Münch (Neugestaltung 2010)



"Die österliche Sonne, das Licht, das an Ostern seinen größten Triumph feiert, erstrahlt durch das Gemälde von Eberhard Münch in hellen Farben in unserer Kirche. Beginnend mit dem Einzug in Jerusalem am Anfang des Kreuzweges, über den Leidensweg des Jesus Christus mit dem Tod am Kreuz und dem Hinweis auf das österliche Licht der Auferstehung am Ende des Kreuzweges, hat Eberhard Münch ein Gesamtwerk in unserer Kirche geschaffen. Es führt uns das Irdische Leben und das Leben nach dem Tod, an das wir glauben vor Augen. Eberhard Münch hat die Seele unserer Kirche erkannt und uns mit seinem Gemälde Licht und Sonne in unsere Kirche gebracht. Eberhard Münch lässt mit seinem Gemälde den

Geist Gottes in unserer Kirche spürbar werden. Der auferstandene Christus als Mittelpunkt in einem strahlenden Licht, umgeben von den Farben der Sonne und des Himmels, Herrscher über das Irdische und das Himmlische. Die warmen hellen leuchtenden Farben bringen die Freude und die Hoffnung der Auferstehung zum Ausdruck. Durch die transparenten Farbkomposition von tiefrot zu einem strahlendem Weiß, umrahmt von dem herrlichen Blau, das uns auch an Maria erinnert, schafft Münch Transzendenz – eine Verbindung von Himmel und Erde.

Die Rotation der Erde spiegelt sich in den geschwungenen Linien und in der Dynamik des Bildes wieder, die durch plastische Elemente noch unterstrichen wird. Die strahlenden hellen, gelben Linien weisen hinauf in das Reich Gottes. Engelsflügeln gleich erscheinen die Linien, wie Feuerflammen leuchten Sie in den Himmel hinein – der Engel der Auferstehung wird sichtbar. Wie eine überdimensionale Monstranz erscheint das Gemälde von Münch hinter unserem neugegestalteten Altarraum. In der Mitte des Bildes breitet der Leib Christi als der Auferstandene seine Arme über uns aus. Und bei genauem Hinschauen sehen wir das Kreuz, das mitten im Bild erscheint."

(Quelle:Lothar Halaczinsy Artikel "Das Licht der Zuversicht"
–Festschrift zum 50. Jubiläum des Kirchenbau)

BILD

Plastik des „Auferstandenen Christus" (über dem Altar)

Die zentral über dem Altar vor dem Wandgemälde aufgehängte Plastik "Der „Auferstandenen Christus" wurde von Frau Dr. Beul (lange Zahnärztin in Rosbach) geschaffen. Die Plastik ist aus Lindenholz, das mit Silberblech überzogen wurde, gefertigt. Der "Auferstandene Christus" ist nicht nur das Zentrum des Kirchengebäudes, sondern der ganzen Gemeinde.

Der Kreuzweg



Der Kreuzweg – abweichend von der Tradition mit einer 15. Station – Auferstehung – auf der linken (West-) Seite unserer Kirche wurde von Inge Klein –aktives Mitglied unserer Gemeinde – geschaffen (15 Keramikplatten mit Bronze – Patinierung). Seit 2010 wurden die Kreuzwegbilder von Eberhard Münch mit Hilfe farbigen Linien eine Verbindung zum Altarbild hergestellt: "Der Kreuzweg ist der Weg zur Auferstehung und zur Vollendung"!

mehr Informationen: –Auszug aus der Festschrift zur Innenrenovierung – Bilder Rupert Merckle

Tabernakel



Die Entwürfe und Gussformen der Verblendungen der Türen des Tabernakels (Kreuzigungsgruppe und Auge Gottes)

Das Podest, auf dem der Tabernakel steht zeigen die Szenen des Fischfangs und der Brotvermehrung.

Die Reliefs am Tabernakel sind das Werk von Frau Bittner (+2014). Sie hat bis zu ihrem Tod in unserer Gemeinde aktiv mitgemacht.

Sie zeigen die Kreuzigungsgruppe und das Auge Gottes, die Szenen des Fischfangs und der Brotvermehrung. Bevor der momentan installierte Ambo (Leseput) aus Sandstein (Motiv: Bergpredigt) aufgestellt wurde, dienten diese Reliefs als Verkleidung des früheren Ambos, der aus einem einfachen Metall – Gestell bestand.



Fenster

Fenster Taufe Jesu



Das Betonfenster „Taufe Jesu“ wurde schon beim Bau der Kirche 1964 eingebaut. In der rechten unteren Ecke dieses Fensters ist eingraviert: „Entwurf Peter Paul Etz – Ausführung: W. Derix – Rottweil – Wiesbaden 1964“.

Fenster St. Michael (auf der linken Seite neben dem Altarraum)



Das hohe Glasfenster mit der Abbildung des Heiligen Michael, der den Drachen besiegt, wurde nach einem Entwurf von Hermann Knippel, einem Freund und Kollegen von Herrn Hallwirth, ausgeführt. Finanziert wurde dieses (ebenso, wie die nach Süden gerichteten farbigen Fenster) durch den Gewinn aus den Basaren, die der Bastelkreis viele Jahre lang veranstaltete. Ebenso gehen die

Lichtbänder an der Ostseite „Kirche und Schöpfung“ (aus dem Jahr 1985), auf diesen Künstler aus Wisselsheim zurück. Den Anstoß dazu gab eine Familie aus Nieder-Rosbach, die auch die

Ausführung zur Hälfte finanzierte; die andere Hälfte bezahlte die Gemeinde.

Glasfenster an der Seite



Maria

Marienfigur im Pfarrzentrum



Die Marienfigur (heute im Pfarrzentrum) ist aus dem Holzbalken eines alten Hauses gefertigt worden; Frau Bittner hat sie anfertigen lassen und der Gemeinde gespendet.

Ihr Werk sind auch die Entwürfe und Gussformen der Verblendungen der Türen des Tabernakels (Kreuzigungsgruppe und Auge Gottes); die Reliefs, mit denen das Podest, auf dem der Tabernakel steht, verkleidet ist, ebenso. Sie zeigen die Szenen des Fischfangs und der Brotvermehrung. Bevor der momentan installierte Ambo (Lese-pult) aus Sandstein (Motiv: Bergpredigt) aufgestellt wurde, dienten diese Reliefs als Verkleidung des früheren Ambos, der aus einem einfachen Metall – Gestell bestand.

Marienfigur in der Kirche



Maria



Sieben Jahre nach der umfassenden Renovierung der Pfarrkirche St. Michael wurde nun die Marienverehrung nach sehr ausführlichen Überlegungen und zahlreichen Vorschlägen entsprechend den

Entwürfen von Lothar Halaczinsky völlig neu gestaltet.

Vorausgegangen war eine Abstimmung durch die Gemeindemitglieder.

Ein 2,50 x 2,85 Meter großes Wandgemälde als Hintergrund für die Madonna, begrenzt durch eine Glasabtrennung auf beiden Seiten, sollte eine Art Nische entstehen lassen. Das wurde ebenso umgesetzt wie ein neues Beleuchtungskonzept für die richtige Atmosphäre. Der bisherige Opferlichttisch musste durch einen passenderen, transparenteren Tisch ersetzt werden, um einen ungestörten Blick auf die Madonnenfigur zu ermöglichen. Diese war teilweise beschädigt und benötigte eine umfassende Restaurierung. Hierfür konnte der Restaurator und Vergolder Benedikt Muhle aus Rosbach gewonnen werden. Da das Bistum Mainz einer direkten Bemalung der Wand kritisch gegenüber stand, wurde zunächst eine Trockenbauwand im betreffenden Bereich erstellt. Zusätzlich wurde eine Deckenkonstruktion zur Aufnahme der Beleuchtungselemente angebracht. Zwölf Strahler stehen als Symbol für die zwölf biblischen Apostel.

(Text: Lothar Halaczinsky)

Kruzifix über dem Eingang zur Sakristei



Das Holz-Kruzifix über dem Eingang zur Sakristei wurde von „den Österreichern“ gestiftet (Fam. Kirchner und Brunner). In der Karfreitagsliturgie (gemeinsam mit unserer Schwestergemeinde St. Jakobus – Ockstadt) wird es jedes Jahr auf die Altarstufen gelegt, mit einem violetten Tuch verhüllt, und unter dem Gesang „Ecce lignum crucis, in quo salus mundi pepéndit“ enthüllt. Darauf folgen die Gemeindemitglieder und Messdiener der Einladung, es mit einer Kniebeuge zu verehren. „Venite adoremus.“ [Übersetzt heißt das: Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt. – Kommt, lasset uns anbeten!]

(Quelle: Bearbeitung eines Textes von Helmut Jung aus dem Jahr 2007 "Überlegungen zum Thema Innenrenovierung" –Auszug einer mehrteiligen Serie von Helmut A. Jung in unseren Pfarrnachrichten „Auf ein Wort“)

Orgel



Schon seit ca. 1985 hatte die Gemeinde – vor allem auch als Ergebnis des großen Engagements von Ferdinand Hallwirth, von Beginn an Organist und Chorleiter in St. Michael – den Bau einer Pfeifenorgel fest in den Blick genommen. Die bald angeschaffte Röhren – Elektronenorgel der Firma Ahlborn war sehr reparaturanfällig geworden, das Harmonium nicht voll funktionsfähig und auch die gespendete (Transistor – Viscount – Elektronenorgel (C 180)) erfüllte die Erwartungen nicht mehr.

Für die Finanzierung der Orgel war die ganze Gemeinde aktiv. Es gab viele Spenderinnen und Spender, die Theatergruppe Sankt Michael führte mit großem – nicht nur finanziellen – Erfolg u.a. Kleists „Der zerbrochene Krug“ in Rosbach und Rodheim auf. So konnte, natürlich auch mit Unterstützung des Bistums Mainz, das große Projekt realisiert werden. Letztlich kostete die Orgel 300 000 DM, am Tag der Einweihung waren noch ca. 60 000 DM zu finanzieren.

Zunächst war mit der renommierten Orgelbaufirma Eule aus Bautzen (DDR) verhandelt und eine Orgel „fest bestellt“ worden, aber nach dem Ende der DDR 1989 konnte das Angebot nicht mehr umgesetzt werden. Die Firma Eule gab es in der DDR – Version nicht mehr, sie wurde privatisiert, ganz neu aufgestellt und ist heute eine der bedeutenden Orgelbaufirmen in Deutschland. Trotzdem erhielt die Gemeinde Sankt Michael 1994 die größte Orgel im Stadtgebiet. Gebaut wurde sie von der Orgelbaufirma Wilbrand aus Übach Palenberg bei Aachen. Die Orgel verfügt über 24 Register auf 2 Manualen und Pedal. Das „Hauptwerk“ (1. Manual) und ein großes „Schwellwerk“ (2. Manual) haben je neun Register. Fünf Register gibt es im Pedal. So erklingen in der Orgel insgesamt ca. 1650 Pfeifen, gefertigt aus Holz und hochwertigem Zinn .

Am 24. April 1994 war es soweit. In Sankt Michael wurde die neue

Orgel von
Generalvikar Luley aus Mainz eingeweiht

(Quelle: Martin Geisz: Auszug aus dem Artikel 50 Jahre Kirchenmusik in Sankt Michael Rosbach, Festschrift zum 50. Jubiläum des Kirchenbaus)

25 Jahre Orgel in Sankt Michael

Musik spielt in Sankt Michael schon immer eine wichtige Rolle. Gemeindegesang im Gottesdienst ist selbstverständlich.

In der jetzt über 50-jährigen Geschichte hat es dazu immer auch Chorgesang gegeben – ob als Kirchenchor, Kinderschola, Familienchor oder Projektchor mit seinen vielen unterschiedlichen Möglichkeiten.

Orgel und Klavier gehören heute zur Kirche Sankt Michael, Gitarre und Flöten bereichern oft den Gottesdienst. Ferdinand Hallwirth hat mir vor Jahren erzählt, dass er in den Anfangsjahren durchaus auch mit dem Akkordeon den Gottesdienstgesang begleitet hat. Ein Harmonium und zwei Elektronenorgeln waren die Vorgängerinnen der Orgel.

Am 24.4.2019 wird die Orgel in St. Michael 25 Jahre alt. Es gilt, ein Jubiläum zu feiern:



(Grafik: Einladung zur Orgelweihe am 24.4.1994)

Schon seit ca. 1985 hatte die Gemeinde – vor allem auch als Ergebnis des großen Engagements von Ferdinand Hallwirth, von Beginn an Organist und Chorleiter in St. Michael – den Bau einer Pfeifenorgel fest in den Blick genommen. Die bald angeschaffte Röhren-Elektronenorgel der Firma Ahlborn war sehr reparaturanfällig geworden, das Harmonium nicht voll funktionsfähig und auch die gespendete Transistor-Viscount- Elektronenorgel (C 180) erfüllte die Erwartungen nicht mehr.

Zunächst war mit der renommierten Orgelbaufirma Eule aus Bautzen (DDR) verhandelt und eine Orgel „fest bestellt“ worden. Nach dem Ende der DDR konnte das Projekt jedoch nicht mehr umgesetzt werden. Die Firma Eule gab es in der DDR-Version nicht mehr, sie wurde privatisiert, ganz neu aufgestellt und ist heute eine der bedeutenden Orgelbaufirmen in Deutschland. Trotzdem erhielt die Gemeinde Sankt Michael 1994 die größte Orgel im Stadtgebiet.

Gebaut wurde sie von der Orgelbaufirma Wilbrand aus Übach-Palenberg bei Aachen. Die Orgel verfügt über 24 Register auf 2 Manualen und Pedal. Das „Hauptwerk“ (1. Manual) und ein großes „Schwellwerk“ (2. Manual) haben je neun Register. Fünf Register gibt es im Pedal. So erklingen in der Orgel insgesamt ca. 1650 Pfeifen, gefertigt aus Holz und hochwertigem Zinn.

Für die Finanzierung der Orgel war die ganze Gemeinde aktiv. Es gab viele Spenderinnen und Spender, die Theatergruppe Sankt Michael führte mit großem – nicht nur finanziellen – Erfolg u.a. Kleists „Der zerbrochene Krug“ in Rosbach und Rodheim auf. Basare wurden vom Bastelkreis veranstaltet ... So konnte, natürlich auch mit Unterstützung des Bistums Mainz, das große Projekt realisiert werden. Letztlich kostete die Orgel 300 000 DM, am Tag der Einweihung waren noch 60 000 DM zu finanzieren.

1994: Orgeleinweihung

Am 24. April 1994 war es so weit. In Sankt Michael wurde die neue Orgel von Generalvikar Martin Luley aus Mainz eingeweiht. Der Kirchenchor gestaltete den Gottesdienst (um 14 Uhr). Das erste Spiel der Orgel präsentierte Lothar Landendinger mit dem imposanten „Regina Coeli“ von Josef Ahrens (1937) und Johann Sebastian Bachs „Praeludium und Fuge in G-Dur“. Martin Geisz stellte während der Kommunionausteilung die „besinnliche Seite der Orgel“ mit der „Meditation in E“ von César Franck vor.

Nach dem Gottesdienst hatte Ferdinand Hallwirth ein großes Programm vorbereitet. Es begann mit der Kantate „Wir bauen eine Orgel“, in der Orgel- und Pfeifenbau von vielen Gemeindemitgliedern musikalisch vorgestellt wurden.

Es folgte das große Festkonzert. Der Mainzer Kirchenmusikdirektor

Gert Augst ließ die Vielfalt der neuen Orgel erklingen.

PROGRAMM	
Samuel Scheidt 1587 - 1654	Fantasie in d á 6 Stimmen organo pleno mit Doppel-Pedal
Joh. Seb. Bach 1685 -1750	Praeludium und Fuge g-moll BWV 535 für Orgel
Georg Fr. Händel 1685 - 1759	"Dank sei dir Herr" für vierstimmigen gemischten Chor, (Trompeten-) Solo und Orgel, eingerichtet von Hermann Ophoven
Johann Pachelbel 1653 - 1706	"Was Gott tut, das ist wohlgetan" Choral mit 9 Variationen für Orgel
Gottfr. A. Homilius 1714 - 1785	"Ich freue mich im Herrn" Motette für vierstimmigen Chor und Orgel
César Franck 1822 - 1890	Choral a-moll für Orgel
Helmut Walcha 1907 - 1991	"Lobe den Herren" Kantate für gemischten Chor, Bläser und Orgel
Max Reger 1873 - 1916	Te Deum laudamus, op. 59 für Orgel

Die Orgelmusik war eingebettet in ein feierliches Rahmenprogramm, wie es Sankt Michael noch nicht erlebt hatte. Beteiligt waren in der vollbesetzten Kirche der Kirchenchor Sankt Michael, der Kirchenchor der Gemeinde St. Stephan aus Oberwöllstadt, der Männerchor Germania aus Rosbach, der Kirchenchor der ev. Kirchengemeinde Rodheim (unter Leitung von Ferdinand Hallwirth und Hannelore Hartenstein).

2019 – zum Anlass 25 Jahre Orgel in St. Michael, Rosbach:

- * 19. Mai um 10.30h: Feierlicher Gottesdienst zum Orgeljubiläum
- * Orgelkonzert zum Orgeljubiläum (Termin wird noch festgelegt – September/Okttober) mit Gabriela Czurlok (Universität Opole, Polen)
- * 8. September 10.30h: Deutscher Orgeltag in St. Michael Rosbach

3 Glocken im Turm von St. Michael



Wie getaufte Kinder haben auch die drei Glocken der St. Michaelskirche Namen erhalten.

Die größte Glocke ist dem Namenspatron der Kirche, dem Heiligen St. Michael geweiht und trägt die Inschrift „St. Michael schütze uns mit Deinem Schild“ Sie hat ein Gewicht von 259 kg und erklingt mit dem Ton cis.

Die mittlere rägt den Namen der Jungfrau Maria. Sie erklingt mit dem Ton E und ist mit der Inschrift

„Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe“ versehen. Sie hat ein Gewicht von 166 kg.

Die kleine Glocke rägt den Namen des Täufers Johannes und hat die Inschrift „pacem in terris“ – Friede uf Erden“ Sie wiegt 117 kg und erklingt in em Ton fis.

Alle drei Glocken tragen auch die Namen der Spender, des Ehepaars Marie und Willy Kirmser.

Die ehemaligen Besitzer des Rosbacher Oro-Werkes, haben eine alte Spende an die Kirche zusammen mit anderen kräftig aufgestockt und den Guss der Glocken veranlasst. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund

37.000 DM. Am Heiligen Abend 1987 ertönten erstmals die neuen Glocken von St. Michael und luden die Gläubigen in die Familienchristmette ein.

(Quelle: Lothar Halaczinsky Artikel "Glocken" – Festschrift zum 50. Jubiläum des Kirchenbau)

Impressum:

Zusammenstellung und Redaktion: Martin Geisz

Rosbach 2019